

# UNTER DIE HAUT

#147 SAISON 2016/2017  
FR, 17.02.2017

1. FC KAISERSLAUTERN E.V.  
VS.  
SV SANDHAUSEN



<b>Hier und Jetzt</b> .....3	<b>Kurioses</b>
	Freiwilliger Krankenhausaufenthalt als Alternative zum ausverkauften Stadion.....9
<b>Unsere Kurve</b>	
Spruchbänderklärungen.....3	<b>Unterwegs in</b>
	Niederlande.....9
<b>Ein Blick auf</b>	
<u>PAOK Saloniki</u> : Stadionverbot für mazedonische Fans.....4	<b>In eigener Sache</b> .....12
<b>Kurz und Knapp</b> .....5	
<b>Im Portrait</b>	
Horst Eckel.....6	

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Frenetic Youth  
**Auflage:** 500  
**Texte:** Neubi, Andi, Conny, Dominik, Tobi,  
 Marvin, Philipp

**Layout:** Flo, Lukas  
**Druck:** SCS  
**Bilder:** der-betze-brennt.de, FY, www,

## KONTAKT

**Internet:** [www.frenetic-youth.de](http://www.frenetic-youth.de)  
[www.unter-die-haut.net](http://www.unter-die-haut.net)  
[www.keep-on-rising.de](http://www.keep-on-rising.de)

**Allgemein:** [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de)

**Unter die Haut:** [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)  
**Förderkreis:** [foerderkreis@frenetic-youth.de](mailto:foerderkreis@frenetic-youth.de)

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

## UdH MOBILE



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist?  
 Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.

Tach Betzefans!

Noch weiß man nicht so recht, was man von den drei gespielten Partien unter „Neucoach“ Norbert Meier halten soll. Niederlage-Sieg-Unentschieden, ausgeglichener könnte die Bilanz nicht aussehen und doch lassen sich Dinge erkennen, die bislang wohl niemand auf dem Schirm hatte. Alle zwei Tore für den FCK erzielte Robert Glatzel, ein Amateurkicker der mit seinen wichtigen Toren auf sich aufmerksam macht und hoffentlich auch weiterhin den Torriecher hat, den wir uns alle wünschen. Mit dem SV Sandhausen kommt heute eine Mannschaft auf den Betzenberg, die mit einigen ehemaligen FCK Kickern bestückt ist und in der Tabelle momentan auf dem 7. Platz steht. Für die Freunde der Statistik noch ein erfreulicher Hinweis: Alle vier Heimspiele gegen den SVS wurden gewonnen. Das heutige Ziel ist somit klar abgesteckt – Heimsieg und die positive Statistik fortführen!

Am Dienstag verkündete die städtische Stadiongesellschaft, dass sich Kaiserslautern mit dem Fritz-Walter-Stadion als Austragungsort für die EM im Jahr 2024 bewerben möchte. Wirklich überraschend kam diese Meldung nicht. Wir hoffen im Sinne des FCK, dass im Fall der Fälle die finanzielle Wucht von Stadt und Verein ordentlich geregelt wird und unser 1. FC Kaiserslautern kein Schaden davon trägt. Ob das Land den Zuschlag bekommt und welche Spielorte benannt werden, ist noch nicht entschieden. Viel Konjunktiv und entsprechend noch kein Grund sich intensiv damit zu beschäftigen, auf dem Schirm haben wir das Ganze trotzdem und auch unser „Finger ist gehoben“.

Ein Tag vor unserem Auswärtsspiel in Düsseldorf erreichte die FCK Fans eine sehr freudige Nachricht. Horst Eckel wurde zum Ehrenspielführer des 1. FC Kaiserslautern ernannt. Anlässlich der Feierlichkeiten zu seinem 85. Geburtstag bekam der „Windhund“ vom FCK Vorstand die Urkunde dazu überreicht. Für uns Grund genug sich mit dem Menschen Horst Eckel noch einmal genauer auseinanderzusetzen.

Doch nun zur heutigen Ausgabe. Wir haben tief im UdH-Archiv gegraben und holen eine „alte“ Rubrik mal wieder hervor. Unter „Unsere Kurve“ findet man zukünftig die Erklärungen zu Spruchbändern der vergangenen Spiele. Viele FCK Fans können vielleicht nicht direkt etwas mit den gezeigten Spruchbändern anfangen, die Fragezeichen über den Köpfen sind groß. Um eventuelle Fehlinterpretationen zu vermeiden und über den Inhalt des jeweiligen Spruchbandes zu informieren, wollen wir die Rubrik zukünftig wieder mehr ins Auge fassen.

Fast schon traditionell empfehlen wir wieder einen interessanten Hoppingbericht im Heft, sowie die schon fest eingepflanzten „News“ der Fußballwelt.

An dieser Stelle auch nochmal der Verweis auf unseren Unter-die-Haut-Blog, auf dem ein Reise-/Erlebnisbericht aus Rumänien nun online ist.

► [www.unter-die-haut.net](http://www.unter-die-haut.net)

Wie immer wünschen wir viel Spaß beim Lesen! ■

## Spruchbanderklärungen

**“01.02.2012, Port Said:  
never forgive – never forget”**

Wir zeigten beim Heimspiel gegen die Würzburger Kickers das Spruchband “01.02.2012, Port Said: never forgive – never forget”. An dieser Stelle wollen wir kurz auf die Hintergründe dazu eingehen: Am 01. Februar jährte sich die Katastrophe von Port Said zum fünften Mal. Damals, es war der 01. Februar 2012, fand das Spiel des Tabellenfüh-

rers Al Ahly Kairo gegen den Erzrivalen Al Masry im Stadion von Port Said statt. Nach Abpfiff des Spiels gingen Anhänger von Al Masry auf die Fans von Al Ahly los – bewaffnet mit Macheten, Schlagstöcken, Brandsätzen und Steinen. Die Sicherheitskräfte ließen – Augenzeugenberichten zufolge – die Fans von Al Masry ungestört agieren. Auch sollen Fluchtwege und Tore zugesperrt sowie Absperrungen, die die Fanlager trennte, geöffnet worden sein. Es kamen dabei insgesamt

74 Menschen zu Tode – überwiegend junge Fans von Al Ahly. Die (überlebenden) Anhänger von Al Ahly machten im Nachhinein die Militärregierung sowie die Behörden der inneren Sicherheit für das Massaker verantwortlich.

Agypten befand sich nach den Massendemonstrationen der Revolution, deren Zentrum damals der Tahrir-Platz in Kairo war, in einer Phase des Umbruchs, nachdem Präsident Mubarak gestürzt



wurde. An der Spitze der Revolution standen unter anderem auch junge Ultras von Al Ahly Kairo – dies brachte sie wohl in das Fadenkreuz des eng mit dem alten Mubarak-Regime verbundenen Sicherheitsapparates.

Auf das Massaker folgten Demonstrationen in ganz Agypten, in deren Zuge es auch zu Straßenschlachten mit der Polizei und dem Militär kam. Damals kamen dutzende Menschen dabei zu Tode. Das Parlament leitete umgehend eine Untersuchungskommission ein, deren Ergebnis war, dass weder Militär noch Polizei verantwortlich für das Massaker seien, sondern die Fans sowie das Sicherheitspersonal im Stadion. Konsequenz war die Auflösung des ägyptischen Fußballverbandes. Bis heute finden alle Spiele unter Ausschluss von Fans statt. Die tatsächlichen Hintergründe des Massakers sind bis heute nicht geklärt.

## **„Solidarität statt Spaltung - Jeder hasst die Bullen!“**

Das Spruchband, das wir beim Auswärtsspiel in Düsseldorf zeigten, bezieht sich auf den medialen Aufschrei nach dem Protest der Dortmunder Südtribüne gegen Leipzig, in dem mittels Spruchbänder das Marketingprodukt RB Leipzig kritisiert wurde. Die äußerst schlechte und überhaupt nicht differenzierte Berichterstattung der Medien und dem damit verbundenen Druck auf den BVB, hatte zur Folge, dass der DFB die Südtribüne des Westfalenstadions für das kommende Heimspiel der Dortmunder sperrte und zudem eine Geldstrafe in Höhe von 100.000 € gegen den BVB verhängte.

Diese Strafe und die vorangegangenen Fernseh- und Zeitungsberichte bewirken eine Spaltung der Fans. In sämtlichen Stadien wird auf die unterschiedlichste Art und Weise gegen RB protestiert.



Auch wir in Kaiserslautern zeigten einen aktiven Widerstand. Die Vergabe der Strafen durch den DFB sind ebenso fragwürdig wie das Kunstprodukt selbst.

Solidarität unter den Fans und alle gegen RB! Der zweite Teil des Spruchbandes ist selbsterklärend. ■

## **EINBLICK AUF**

### **PAOK Saloniki: Stadionverbot für mazedonische Fans**

Für das Europa-League Auswärtsspiel von Schalke 04 bei PAOK Saloniki hat die örtliche Polizei den „Weißen Turm“ am Rande der Altstadt Thessalonikis als offiziellen Treffpunkt für die Gästefans erklärt. Von dort aus findet ein Bustransfer zum

Stadion statt. Doch schon zuvor trafen sich unter anderem Schalker Fanorganisationen mit der Fanabteilung, um weitere wichtige Informationen auszutauschen.



So sind im Stadion sämtliche Fanartikel von Vadar Skopje, die eine Freundschaft zu den Ultras Gelsenkirchen pflegen, sowie Mazedonische Flaggen verboten. Generell sind alle Fanutensilien, mit Ausnahme von Zaunfahnen, nicht gestattet.

Personen mit mazedonischer Staatsbürgerschaft ist das Betreten des Stadions nicht gestattet. Die Ultras Gelsenkirchen haben sich in einem offenen Brief darüber bei UEFA und Schalke 04 beschwert, da es für sie einer Diskriminierung gleichkommt. Und obwohl sich die UEFA in zahlreicher Werbespots ihrer „Respect“-Kampagne offen gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit posi-

tioniert, ist diese Ausgrenzung eines kompletten Landes auf offiziellen Wege möglich.

Für das Heimspiel der Schalker wurde überraschenderweise das zeigen der „Stern von Vergina“ Fahne erlaubt. Diese führte beim letzten Aufeinandertreffen der beiden Teams zu einem Großaufgebot der Polizei in der Schalker Nordkurve, da die Polizei ein Platzsturm der Gäste befürchtete und die Fahne entfernen wollte. Bei diesem Einsatz wurden viele Fans durch den Einsatz von Pfefferspray verletzt. Mit diesem Schritt gesteht die Polizei Gelsenkirchen indirekt ein falsches Vorgehen bei diesem Einsatz ein. ■

## KURZ UND KNAPP

**Stuttgart:** Bis kurz vor der Winterpause verkauften die Ultras des Commando Cannstatt, insgesamt zum 12. Mal, einen Kurvenkalender für den guten Zweck, bei dem sie insgesamt 13.000 Euro sammeln konnten. Der gesamte Betrag wurde nun an das Stuttgarter Kinderschutz-Zentrum gespendet, welches vor allem Kinder unterstützt, die von

Misshandlung, Vernachlässigung oder sexueller und häuslicher Gewalt betroffen sind. Da das Kinderschutz-Zentrum in den nächsten Wochen seine neuen Räumlichkeiten bezieht, entschied sich die Gruppe für diese Spende, um den Kindern und Jugendlichen auch in Zukunft eine sichere und geschützte Atmosphäre bieten zu können. ■

**Hannover:** Der Sportverein 96 aus Hannover wurde zuletzt vom DFB zu einer Geldstrafe von 48.000 Euro verurteilt. Grund dafür waren neben den Pyroaktionen in Bochum, Berlin und Braunschweig kurioserweise auch „beleidigende Gesän-

ge“ beim Derby in Braunschweig. Es ist allerdings unklar um welche Gesänge es sich dabei handelt, der DFB nimmt wie üblich keine Stellung zu seinen Strafen. ■

**Magdeburg:** Nachdem der 1. FC Magdeburg die Berufung gegen das DFB-Sportgerichtsurteil zurückgezogen hat, wurden die Zuschauerteilzuschüsse bei den Spielen gegen VfR Aalen und FSV Zwickau rechtskräftig. Nun hat der FCM erklärt, wie die Fans das Geld für die Tickets beim Heimspiel gegen Aalen zurückerhalten, da hier die Blöcke 3 bis 6 gesperrt werden, sodass sämtliche Dauer- und Tageskarten für diesen Bereich

ungültig sind. Aber auch beim Heimspiel gegen Zwickau, bei dem die Blöcke 3 bis 5 sowie Block 12 geschlossen bleiben, wird sich der FCM etwas einfallen lassen. Und obwohl der FCM seinen Fans die Möglichkeit gibt, das Geld für die bereits bezahlten Karten zurückzufordern, rief der Block U, bereits im Rahmen einer vorherigen Strafe, die FCM-Fans auf, das Geld bei der Blocksperrung nicht zurückzufordern. ■

**Jena:** Die Bürgerinitiative „Unser Stadion Jena e.V.“ hat einen offenen Brief an Thüringens Ministerpräsidenten Bodo Ramelow und dessen Innenminister Holger Poppenhäger veröffentlicht, worin sich für den Erhalt der Südkurve Jena eingesetzt wird. Zudem lädt die Initiative beide Personen dazu ein, sich selbst ein Bild der Gegebenheiten

vor Ort zu machen. Laut Bürgerinitiative stellt sich die Polizei Jena aktuell gegen das Konzept zum Erhalt der Südkurve, weshalb vermutet wird, dass die Polizei somit die Zerstörung der organisierten Fanszene in Jena erreichen will. Die Polizei muss das Sicherheitskonzept mit genehmigen und hat somit Einfluss auf die Zukunft der Südkurve. ■

**Angola:** Bei einem Spiel der ersten Fußballliga in Angola ereignete sich ein katastrophales Unglück. Laut Medienberichten, entstand im „Stadion des 4. Januars“ eine Massenpanik, bei der mindestens 17 Menschen ihr Leben verloren. Weitere 59 Menschen seien am Rande der Partie zwischen Santa Rita de Cassia und Recreativo de Libolo teils schwer verletzt. Nach Polizeiangaben sollen viele der Opfer erstickt oder zu Tode getrampelt worden sein. Des Weiteren sollen sich unter den Opfern auch mehrere Kinder befinden. Die Massenpanik soll dadurch entstanden sein, dass eine

größere Personengruppe versuchte ohne Ticket in das restlos ausverkaufte und vollbesetzte Stadion zu gelangen. Die Vereinsführung des Gästeteams sprach auf der eigenen Homepage von einem nie dagewesenen Ausmaß im angolanischen Fußball. Einige Zuschauer und auch der Trainer der Gäste sagte, dass das Unglück im inneren des Stadions zuerst gar nicht bemerkt wurde. Die Bilder des angolanischen Fernsehens stützen diese Aussagen, da die Fans auf den Rängen fröhlich feierten. Einige Medien ziehen gar einen Vergleich zur Hillsborough-Katastrophe aus dem Jahre 1989. ■

## IM PORTRAIT

### Horst Eckel

**Ein Windhund, der den FCK im Herzen trägt:  
Alles Gute zum 85. Geburtstag, Horst Eckel!**

„... Kopfball – abgewehrt – aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen – Rahn schießt! – Toooooor! Toooooor! Toooooor! Toooooor! ...“ Mit diesem Torjubel bringt spätestens seit dem Kinofilm „Das Wunder von Bern“ jeder die Fußball-Weltmeisterschaft 1954 und seine Helden in Verbindung. Der jüngste Held, damals erst 22 Jahre alt, ist Horst Eckel. Am 8. Februar feierte unser Ehrenspielführer seinen 85. Geburtstag. Zeit, auf sein aufregendes aber stets bescheidenes Leben zurückzublicken und uns voller Stolz zu verneigen und Danke zu sagen!

**„Ich spielte nie Foul“**

In einem Interview mit der ZEIT (<http://www.zeit.de/sport/2010-05/wm-erlebnis-horsteckel>) hat Eckel einmal über das große Finale aus seiner Sicht gesprochen: „Sepp Herberger sagte nach dem Spiel, dass ich schon ganz gut gespielt habe. Wenn der Trainer das sagte, war das ein großes Kompliment.“ Eckel bekam vor dem Endspiel den Auftrag, den ungarischen Torjäger Nandor Hidegkuti zu bewachen. „Als ich von meiner Aufgabe hörte, musste ich mich nur kurz schütteln. Dann bereitete ich mich vor“, schrieb er. „Im Finale spielte ich meine Stärken aus: Ich war immer schneller, wendiger und meistens lief ich Hidegkuti die Bälle

geschickt ab. Ich spielte nie Foul. Ich konnte Hidgkuti zwar nicht 90 Minuten ausschalten, doch ich war immer nah an ihm dran und im gesamten Spiel schoss er kein Tor.“

### **Immer bescheiden und oft im Schatten anderer**

Genauso wie es dieser Bericht in der ZEIT ausdrückt, wurde Eckel immer wahrgenommen: strebsam, bescheiden, mannschaftsdienlich und



diszipliniert. Solange alle Weltmeister von 1954 noch lebten, stand er immer im Schatten der großen Namen Helmut Rahn, Toni Turek und vor allem seines Kapitäns Fritz Walter. Im Jahr 2003 diente Eckel Regisseur Sönke Wortmann als Berater, als dieser „Das Wunder von Bern“ verfilmte. Durch den Kinohit waren die Weltmeister von damals wieder in aller Munde und Eckel erhielt die Aufmerksamkeit, die ihm jahrelang vorenthalten wurde. In den vergangenen Jahren aber blieb dennoch der bodenständige und zurückhaltende Horst Eckel übrig, um dieses Jahrhundertteam bei jeder Gelegenheit zu repräsentieren. So auch vor gut drei Monaten, als Horst Eckel noch einmal einen großen Auftritt beim Sportpresseball in Frankfurt hatte. Er wurde als einer der beiden letzten Weltmeister von 1954 (neben ihm ist nur noch der Kölner Hans Schäfer am Leben) auf die Bühne gebeten, zusammen mit Miroslav Klose und Joachim Löw, der an diesem Abend eine Auszeichnung erhielt.

### **Vom Schulhof zum FCK und in die Herberger-Elf**

Das Fußballspielen lernte Horst Eckel in Bruchmühlbach-Miesau, damals noch Vogelbach, circa 30 km von Kaiserslautern entfernt. Schon als kleiner Junge spielte er gemeinsam mit seinem

acht Jahre älteren Bruder und dessen Freunden auf der Straße oder im nahegelegenen Schulhof. Und auch, wenn er den Mitstreitern körperlich unterlegen war, konnte er sich stets durch seine Schnelligkeit und durch seine starke Willenskraft durchsetzen. Während des zweiten Weltkrieges durfte er wegen der Fliegerbombenangriffe nur noch selten draußen Fußball spielen – nachdem sein Bruder Hans gefallen war, verboten die Eltern ihm sogar ganz, bei Fliegeralarm auf die Straße zu gehen. Horst spielte dann einfach im Haus Fußball. Nach Kriegsende trennten sich seine Eltern und er wuchs bei seiner Mutter in äußerst bescheidenen Verhältnissen weiter auf. 1947 wurde eine Spielgemeinschaft von Vogelbach und Bruchmühlbach gegründet, in der Horst, damals 15 Jahre alt, in der A-Jugend und der Reservemannschaft spielte. Nach Auflösung dieser Spielgemeinschaft spielte er mit einer ärztlichen Sondergenehmigung bereits mit 15 Jahren in der ersten Mannschaft von Vogelbach. Schon damals stach er vor allem durch seine außergewöhnlich gute Kondition, seine Torgefährlichkeit und seine Abgeklärtheit hervor. Vermutlich kam es ihm da zugute, dass er sich immer mit Älteren gemessen hatte. Aber auch sein Fleiß war einzigartig. Neben dem einmal wöchentlich stattfindenden Mannschaftstraining trainierte er täglich, entwe-



der alleine oder auch mit Kameraden, wenn diese gerade Zeit hatten. Auch Waldläufe absolvierte er regelmäßig um seine ohnehin schon sehr gute Kondition weiter auszubauen.

Aber Horst Eckel spielte nicht nur leidenschaftlich gerne Fußball, er vergötterte schon als kleiner Junge den heimischen 1. FC Kaiserslautern. So fuhr er regelmäßig die 30 Kilometer mit dem

Fahrrad in die Barbarossastadt. Da das eigene Geld für eine Eintrittskarte nicht ausreichte, diente ein Loch im Stadionzaun als Eingang ins Stadion. Entdeckt wurde er letztendlich bei einem Sportfestspiel 1949 in Kindsbach vom damaligen FCK-Juniorentrainer Richard Schneider. Horst wurde gebeten, am Juniorentraining des FCK teilzunehmen und obwohl er nach diesen ersten Trainingsminuten bei seinem FCK den Eindruck hatte, dass die Mitspieler ihm alle überlegen waren, wurde er sofort in die Juniorenmannschaft des FCK aufgenommen. Er fuhr in der Folge zweimal in der Woche mit dem Zug zum Training nach Kaiserslautern. Nach nicht mal einer ganzen Saison bei den Junioren des FCK, durfte er am Training der Spieler um sein Idol Fritz Walter teilnehmen. Er spielte nicht mehr bei den Junioren, sondern in der Reserve und trainierte mit der Ersten Mannschaft unter Trainer Kuno Krügel.

### **Das besondere Verhältnis zu Fritz Walter – große Erfolge in Lautern**

Nach seinem Debüt 1950 als Ersatz für den fehlenden Mittelstürmer Ottmar Walter merkte Eckel, dass er wohl noch nicht so weit war. Das Spiel der ersten Mannschaft war im Vergleich zur Reserve und den Junioren sehr viel schneller und härter, hier fehlte es Eckel einfach noch an vielen Stellen und er wollte frustriert aufgeben und in die Juni-



orenmannschaft zurückkehren. Schon hier stellte sich Fritz Walter hinter ihn und machte ihm Mut, weiter zu machen: „Du bleibst hier, du trainierst weiter bei uns und du spielst mit uns!“ Mit Fritz Walter als Fürsprecher war es nur eine Frage der Zeit, bis sich Eckel einen Stammplatz im Team der Betzebuben erkämpfen konnte. Nachdem er sich dem 1. FC Kaiserslautern angeschlossen hatte, erlernte Eckel den Beruf des Werkzeugmachers bei der Kaiserslauterer Nähmaschinenfabrik Pfaff. Als Vertragsspieler verdiente er monatlich beim FCK 320 DM und dadurch hatten er und seine Mutter

keine Existenzsorgen mehr. Für Eckel wurde sein einstiges Idol, Fritz Walter erst zum Mentor, später zur Vaterfigur und später, im Jahr 1957 zu seinem Trauzeugen und besten Freund. Ihm war es auch zu verdanken, dass Horst Eckel mit nur 20 Jahren bereits sein Debüt mit dem Adler auf der Brust geben konnte. Sepp Herberger zog den wendigen und laufstarken Eckel vom Angriff nach hinten auf die Position des rechten Läufers.

### **„Ich hätte Geld bezahlt, um in Kaiserslautern spielen zu dürfen!“**

Durch seine starke Kondition hielt Eckel bei Ligaspielen in Kaiserslautern Fritz Walter den Rücken frei und die Freunde konnten gemeinsam zwei deutsche Meistertitel (1951 und 1953) in die Pfalz holen. Ein Jahr nach der historischen WM in Bern bekam der „Windhund“, wie er wegen seiner schlanken Gestalt und seiner Laufstärke genannt wurde, ein reizvolles Angebot aus Bristol City. Der Verein aus England bot dem jungen Lautrer das 20-fache seines bisherigen Gehalts und ein üppiges Handgeld. Eckel lehnte dankend ab. „Ich weiß, das versteht heute niemand, dass ich nicht gewechselt bin. Aber ich habe nicht des Geldes wegen Fußball gespielt, wollte nur ein guter Spieler werden, das war alles. Ich hätte sogar Geld gezahlt, um in Kaiserslautern spielen zu dürfen.“ Und dieser Satz ist es wohl auch, für den wir Fans unseren Horst Eckel so lieben. Die Identifikation mit seinem Verein über finanzielle Interessen und die eigene Karriere zu stellen – davor ziehen wir unseren Hut. Nicht umsonst ist Horst Eckel Ehrenspielführer des FCK, für viele Vorbild und Identifikationsfigur. Seine fast romantische Haltung zu unserem FC Betze stimmt einen einfach sentimental und dankbar.

Nach Beendigung seiner Spielerkarriere arbeitete Eckel als Lehrer an der Realschule in Kusel, wo er Sport und Werken unterrichtete. In seinem Ruhestand übernahm er von Fritz Walter die Besuche von straffällig gewordenen Jugendlichen in Justizvollzugsanstalten für die Sepp-Herberger-Stiftung. Ihnen möchte Eckel mithilfe des Fußballspiels Perspektiven aufzeigen.

***Danke, Horst Eckel, dass du so bist wie du bist!  
Alles Gute zum 85. Geburtstag, Windhund!  
Bleib gesund! ■***

## Freiwilliger Krankenhausaufenthalt als Alternative zum ausverkauften Stadion

Um den geliebten Verein spielen zu sehen tun wir Fans so einiges. Wir machen blau auf der Arbeit, lassen uns Ausreden einfallen und zahlen manchmal auch viel zu viel Geld für ein Ticket.

Die Nachricht, die uns jetzt aus Italien erreichte zeigt wieder einmal wie fußballverrückt die Welt manchmal sein kann und ist an Kuriosität nur schwer zu toppen.

Doch von vorne: Der FC Crotona ist der größte Underdog seit Jahren in der Serie A und aktuell auf dem zweitletzten Tabellenplatz. Das abgeschlagene Team aus Kalabrien wird sehr wahrscheinlich nach dieser Saison auch gleich wieder absteigen.

Nun gastierte Anfang Februar Juventus Turin beim Aufsteiger. Die 11.640 Tickets waren schnell vergriffen. Ein Juve Fan wollte das Spiel unbedingt live im Stadion sehen, bekam jedoch keine Karte mehr. Für den in Reggio Calabria, im Süden Italiens, wohnenden Anhänger, sind es mit dem Auto knapp 1400 Kilometer nach Turin, aber nur etwas über 200 nach Crotona. Das Spiel nicht zu besuchen sollte für den Fan der alten Dame keine Option sein, da er jedoch keine Karte mehr ergattern konnte, musste eine Alternative gefunden werden. Also kam der Mann auf die Idee, sich unter dem Vorwand einer Krankheit ins Hospital „Ospedale San Giovanni di Dio“ einliefern zu lassen, das nur einen Steinwurf vom Stadion Ezio Scida entfernt



ist – und von dem aus man einen überragenden Blick auf das Spielfeld hat.

Die Klinikleitung durchschaute den einfallsreichen Plan und verweigerte dem Mann die Aufnahme. Die Spielverderber der Krankenhausleitung erließen vor dem Spiel sogar eine „Nur Patienten“-Regelung, um allzu zahlreichen Besuch von Familienangehörigen und Freunden bei bereits aufgenommenen Patienten zu verhindern. Besuche während der Partie gegen Juventus waren demnach untersagt.

Die Liebe zum Fußball und zum Verein kennt eben keine Grenzen. ■

## UNTERWEGEN

### Niederlande

Bereits im Dezember, um die Weihnachtszeit kam der Plan auf im Januar vor Rückrundenbeginn eine Wochenendtour in die Niederlande zu starten. Nach dem der Spielplan am Wochenende vom 14. und 15. Januar sowohl Heimspiele für den PSV Eindhoven und Roda Kerkrade aufbot, war die Entscheidung, welche Spiele es werden würden, schnell beschlossen.

### PSV Eindhoven (2:0) SBV Excelsior

*14.01.2017, Philips Stadion, 33.000 Zuschauer*

Nachdem klar war wann und wo es hingehen sollte, noch etwas Mitfahrer Akquise betrieben und so startete unser KFZ voll besetzt mit vier Mann gegen 9 Uhr in der Früh in der Pfalz über Kerkrade in Richtung Eindhoven. Die drei stündige Fahrt Richtung Kerkrade wurde bei netten Gesprächen locker und ohne Vorkommnisse verbracht, ehe wir das Parkstad Limburg Stadion

das erste Mal an diesem Wochenende zu Gesicht bekamen. Da wir uns bereits am Vortag mit Karten für das Spiel eindecken wollten, entschieden wir uns dazu den kleinen Umweg über Kerkrade in Kauf zu nehmen, da ja bekannt ist, dass die Ticketbeschaffung in Holland nicht immer einfach ist.

Genau damit sollten wir nun auch unsere Erfahrung sammeln, ehe wir Kerkrade Richtung Eindhoven verließen. Am Stadion zielsicher den Ticketschalter angesteuert und kurz in der Schlange verharret, bis wir an der Reihe waren. Die ältere Dame hinter dem Tresen fragte uns nun, was sie für uns tun könne und wir erklärten ihr, dass wir Tickets für das morgige Spiel bräuchten. Wie üblich fragte sie uns natürlich nach der in Holland verbreiteten ClubCard die wir natürlich nicht vorweisen konnten. Daraufhin erklärte uns die Dame, dass die Risikospiele gegen Feyenoord und Ajax ausschließlich mit ClubCard oder Dauerkarte zu besuchen sind und sie uns deshalb leider keine Karten verkaufen könne. Naja kann man wohl nichts machen dachten wir uns und traten unsere Reise Richtung Eindhoven ohne die erhofften Tickets für das Spiel Roda Kerkrade gegen Feyenoord Rotterdam an.

Die ca. 100 km nach Eindhoven wurden dank unseres luxemburgischen Fahrers locker abgspult und wir erreichten unser gebuchtes drei Sterne Domizil bereits gegen 13 Uhr. An der Rezeption schnell eing\_checked, erwies sich die gebuchte Bude mit Kaminlounge im Foyer als der reinste Glücksgriff. Beim Betreten des Apartments, dachten wir erst wir wären im falschen Zimmer, denn das gebuchte Apartment konnte mit rund 30 Quadratmeter und einer Küchenzeile doch bei allen Mitfahrern punkten, denn wir hatten zwei dieser Bunker. Aber alles andere wäre ja sowieso unter unserem Niveau. ;) Nach dem beziehen der Zimmer ging es dann los in die zwei Gehminuten entfernte Innenstadt von Eindhoven, die nun etwas erkundet werden sollte. Schnell war allerdings klar, dass die Stadt außer einer recht coolen Partymeile und Fußball nicht viel zu bieten hat. Außerdem meldete sich dann auch langsam der Magen zur Nahrungsaufnahme und so suchten wir mit Hilfe einer bekannten Smartphone App eine geeignete Lokalität, da es unsere Absicht war

an diesem Tage fürstlich zu speisen. Die Wahl fiel letzten Endes auf einen Burgerladen Namens „DE Burger“ der etwa 10 Minuten zu Fuß von unserem Hotel entfernt lag. Nachdem die Mägen gut gefüllt waren, machten wir uns verzweifelt auf die Suche nach einem Supermarkt, um uns mit Getränken und Snacks für die am Abend anstehenden NFL-Playoffs auszustatten. Dieses Vorhaben allerdings geriet kräftig ins Wanken denn in der Innenstadt konnte kein Supermarkt ausfindig gemacht werden und das Auto war bereits in der hoteleigenen Tiefgarage geparkt. Die



holländische Dame an der Rezeption erklärte uns dann den Weg zum nächsten Supermarkt der außerhalb der Fußgängerzone etwa 10 Gehminuten entfernt lag. Mit vollen Tüten zurück im Hotel, entschieden wir uns dann noch eine Shisha Bar, die direkt eine Straße neben unserem Hotel war, zu besuchen um den Länderpunkt auch an der Pfeife einzutüten.

Etwa eine Stunde vor Spielbeginn machten wir uns dann auf den etwa zwei Kilometer langen Fußweg zum Stadion. Am Philips Stadion angekommen, wagten wir einen Blick in den Fanshop des PSV der einige coole Merchandising Artikel zu bieten hatte. Nach dem wir noch eine kleinere Runde um das Stadion drehten, enterten wir direkt den Eingang, der mit großen Drehkreuzen versehen war. Obwohl auf allen Tickets mein Name aufgedruckt war, da wir die Tickets vorab Online gekauft hatten, gab es keinerlei Probleme und eigentlich interessierte das eh keine Sau. So viel zum Thema Personalisierte Tickets. Da man im Stadion zum bezahlen bestimmte Marken kaufen musste, um Speisen und Getränke zu erwerben, entschieden wir uns direkt zu unseren Plätzen zu gehen und

nach dem Spiel außerhalb der Stadione den kulinarischen Länderpunkt einzufahren. Auf unseren Plätzen ließen wir das eindrucksvolle Stadion einige Minuten auf uns wirken und schossen die üblichen Schnappschüsse ehe die große Show begann. Zur Mannschaftsaufstellung des PSV wurde das Stadion dann komplett abgedunkelt und 11 Fahnen mit dem Konterfei der Spieler die in der Startelf standen, wurden auf den Rasen getragen. Beim Vorlesen der Mannschaftsaufstellung wurde nun immer die Fahne auf der der jeweilige Spieler abgebildet war ins Scheinwerferlicht gesetzt. Beim Einlaufen der Mannschaften wurde ebenfalls eine große Show geboten und sogar mit pyrotechnischen Effekten das Einlaufen der Mannschaften zelebriert. Grundsätzlich muss man sagen, ist die Zahl an Konsumenten in Eindhoven besonders hoch. So war es kein unübliches Bild, dass der holländische Fußballfan das Spiel bei einem gemütlichen Bierchen mit einer Tüte Chips genoss. Zum Spiel möchte ich nicht allzu viel Worte verlieren, denn es war nicht wirklich hochklassiger Fußball der an diesem Tage geboten wurde. Letztendlich bleibt ein Spiel, das über 90 Minuten auf ein Tor ging und Excelsior nur durch die starke Leistung seines Torhüters nicht noch höher unter die Räder kam. Die Stimmung im Stadion war bei Großchancen und nach den Toren von PSV kurzzeitig ganz ansehnlich und auch die Fans auf den Sitzplätzen stiegen ab und an in die Gesänge mit ein. Allerdings war der Großteil des Spiels eher unterirdisch und sogar streckenweise Totenstille, so dass ich den Fans des PSV an diesem Tag einen eher schlechten Auftritt zugestehen muss. Punkten konnte hingegen das Stadion. Es ist zwar eine moderne Arena mit Heizstrahlern unter dem Dach damit das holländische Konsumentenpublikum nicht frieren muss, versprüht aber dennoch einen eigenen Charme und hat auf jeden Fall was für sich. Nach dem Spiel ging unser Weg dann zum nächst möglichen Imbiss, um uns die holländischen Köstlichkeiten einzuverleiben, was mit einer wirklich leckeren Frikandel und einer Portion Fritten absolut gelungen war. Anschließend gingen wir zurück zum Hotel, das kurz vor Kickoff der ersten NFL-Playoff Begegnung erreicht wurde, wo der Abend bis spät in die Nacht bei ein paar gemütlichen Bieren und Football ausklingen gelassen wurde.

## **Roda JC Kerkrade (0:2) Feyernoord Rotterdam** *15.01.2017, Parkstad Limburg Stadion, 14.475 Zuschauer*

Bereits um 8:30 am darauffolgenden Sonntagmorgen riss uns der Wecker nach gerade einmal fünf Stunden Augenpflege aus dem Bett. Denn gegen 10 Uhr sollte Abfahrt in Richtung Kerkrade sein, was dank unseres guten Zeitmanagements auch funktionierte. Da das Problem mit den Karten immer noch nicht gelöst war, wollten wir frühzeitig am Stadion sein, um uns noch Karten zu besorgen. Allerdings wurde im Vorfeld auch ein Plan B geschmiedet, was ein unterklassiges Spiel in Belgien gewesen wäre. Die Fahrt von Eindhoven nach Kerkrade verging wie im Flug und als wir kurz vor Kerkrade auf der Autobahn zwei Fanbusse von Feyenoord sahen, stieg die Vorfreude auf das Spiel merklich. Allerdings blieb immer noch die offene Kartenfrage weshalb wir uns dazu entschieden, unser KFZ im Industriegebiet in der Nähe des Stadions abzustellen, da wir es vermeiden wollten Parkgebühren zu zahlen und möglicherweise das Spiel zu verpassen. Am Stadion angekommen, gingen wir direkt zur Tageskasse um unser Glück ein weiteres Mal zu versuchen - allerdings blieb dieses Vorhaben wieder erfolglos. Dann stellte sich die Frage was wir nun machen, da ein Schwarzmarkt nicht vorhanden war,



blieb nur die Möglichkeit ein unterklassiges Spiel in Belgien oder Leute mit ClubCard oder Dauerkarte anzuquatschen, ob sie uns Tickets besorgen könnten. Das Problem war allerdings, dass man pro Club- bzw. Dauerkarte nur ein Ticket kaufen konnte. Ich sprach direkt eine Junge Holländerin an, die Augenscheinlich mit ihrem Vater und

ihrem Opa das Spiel besuchte, ob sie eine Club-Card habe und uns Tickets besorgen könnte. Mit meinem Glück das ich hatte, konnte sie uns mit der Karte ihres Vaters sogar gleich Zwei Tickets besorgen und so fehlten uns nur noch zwei diese allerdings sollten auch wenige Minuten später auf demselben Weg eingetütet werden. Nachdem die Ticketfrage dann endlich geklärt war, gab es für uns bevor wir den Ground enterten noch eine kleine Stärkung. Im Stadion wurde dann zuerst mal der Gästehaufen aus Rotterdam begutachtet der einen guten Eindruck hinterließ. Da es auf der Tribüne keine Kontrollen am Block gab und sich jeder Hinsetzten konnte wo er wollte, gab es auch keinerlei Probleme bezüglich unserer Karten. Das Stadion mit integriertem Supermarkt, war recht ansehnlich. Allerdings nichts besonderes und in ähnlicher Form sicherlich in diversen anderen Städten dieser Welt auch so ähnlich zu finden. Auch hier wurde zu Spielbeginn das Event mit pyrotechnischen Effekten eingeleitet, allerdings war das Publikum spürbar ein anderes. Bei den jüngeren Stadionbesuchern war deutlich festzustellen, dass sich der Kleidungsstil Casual großer Beliebtheit erfreut und der bekannte Konsument aus Eindhoven hier nicht anzutreffen war. Ganz im Gegenteil. Selbst auf der Hintertortribüne gegenüber der Heimkurve waren Fans mit Trommeln und Fahnen zugange und auch einige Motivierte die den Gästeblock mit gutem Pöbel belustigten, waren hier anzutreffen. Die Heimkurve von Roda Kerkrade zündete zu Spielbeginn etwas Rauch und überzeugte zu Spielbeginn mit lautstarken Gesängen in die auch das ganze Stadion hin und wieder einstieg. Allerdings konnte das Niveau

nicht über das ganze Spiel gehalten werden und lediglich noch bei großen Chancen des eigenen Teams die volle Lautstärke erreichen. Den Fans aus Kerkrade bescheinige ich daher einen Auftritt der Marke okay - allerdings auch nicht mehr. Die Gäste aus Rotterdam waren stimmungsmäßig eher selten zu vernehmen, da der lautstarke Support hier nicht wirklich gelebt wird. Dennoch konnten gelegentlich Akzente gesetzt werden und besonders zum Ende der Partie konnten die Gäste, die überwiegend aus Casuals und Normalos bestanden, mit dem Hit „Don ´t Take Me Home“ Lautstark auftrumpfen. Auch hier möchte ich zum Spiel nicht allzu viel Worte verlieren denn die Leistung von Feyenoord war wirklich nicht das Gelbe vom Ei und entsprechend entwickelte sich ein kämpferisch geprägtes Spiel in dem Kerkrade seine Chancen nicht verwerten konnte und Feyenoord letztendlich durch eine bessere zweite Halbzeit den Platz als Sieger verlassen durfte. Nach den beiden Treffern für Feyenoord war auch der Gästeblock zu guten Pöbeleinlagen aufgelegt und so wurden die ein oder anderen Verbalen Nettigkeiten mit der Heimseite ausgetauscht. Nach dem Schlusspfiff führte unser Weg dann direkt Richtung Auto, als wir auf dem Weg noch von einigen Roda Casuals begafft wurden, welche anscheinend Bock auf einen Austausch mit dem Gästehaufen hatten. Am Auto angekommen, machten wir uns dann auf direktem Weg in Richtung Pfalz, welcher nur noch einmal kurz zur Nahrungsaufnahme unterbrochen wurde und wir so gegen halb 6 am frühen Sonntagabend wieder in den Heimischen Gefilden waren. ■

## NEIGENERSACHE

### Neuigkeiten am Infostand

Auch zum heutigen Heimspiel ist unser Infostand wieder einen kurzen Besuch wert!

Nachdem wir in Sachen Aufkleber leider Lieferprobleme vermelden mussten und die letzten Spiele nur einzelne Motive verkaufen konnten, gibt es heute wieder die Möglichkeit die gewohnten Stickerpäckchen zu kaufen. Da wir euch etwas schuldig sind, gibt es dieses mal sogar zwei verschiedene Pakete mit je 5 Motiven – es ist für jeden Geschmack etwas dabei!

Desweiteren sind natürlich weiterhin Buttons, Postkarten, Kalender (so langsam wird´s Zeit, wir haben schon Februar ;) ) u.v.m erhältlich.

Ebenfalls habt ihr die Möglichkeit euch an unserem Stand für den Förderkreis anzumelden und so aktiv oder passiv euren Teil an einer lebendigen Fankultur im Fritz-Walter-Stadion leisten. Die Anmeldegebühr für die Rückrunde beträgt übrigens nur noch 10 €! Wir freuen uns über jedes neue Gesicht! ■